

Handwerk in Rhein Hessen

Freitag, 17. Juni 2022

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 10



KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz:
Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)
Vollzeitkurs:
ab 10.10.2022

Fachkundige für Arbeiten an eigensicheren HV-Fahrzeugen
ab 03.12.2022

Betriebliche/r Datenschutzbeauftragte/r Update/Auffrischkurs - online
ab 23.09.2022

AEOV Auffrischungslehrgang für Ausbilderinnen und Ausbilder
ab 26.09.2022

Sachkundenachweis Umgang mit pyrotechnischen Airbags und Gurtstraffern
ab 12.11.2022

AU-Schulung
ab 23.09.2022

Der Fachbereich Weiterbildung der Handwerkskammer informiert im Internet unter hwk.de/weiterbildung über das aktuelle Weiterbildungsangebot.

Kontakt:

Ausbildungsberatung:
Bernhard Jansen, Tel.: 06131/99 92 361,
E-Mail: b.jansen@hwk.de
Ralf Weber, Tel.: 06131/99 92 362,
E-Mail: r.weber@hwk.de

Außenwirtschaftsberatung:
Jörg Diehl, Tel.: 06131/99 92 293,
E-Mail: j.diehl@hwk.de

Weiterbildung:
Oliver Schweppenhäuser,
Tel.: 06131/99 92 514,
E-Mail: o.schweppenhaeuser@hwk.de

Digitalisierungsberatung:
Marc Siebert, Tel.: 06131/99 92 275,
E-Mail: m.siebert@hwk.de
Julia Mehr, Tel.: 06131/99 92 276,
E-Mail: j.mehr@hwk.de

Rechtsberatung:
Dirk Cinquanta, Tel.: 06131/9992 333,
E-Mail: d.cinquanta@hwk.de
Tarik Karabulut, Tel.: 06131/99 92 302,
E-Mail: t.karabulut@hwk.de

Unternehmensberatung:
Oliver Jung, Tel.: 06131/99 92 272,
E-Mail: o.jung@hwk.de
Rafaél Rivera, Tel.: 06131/99 92 274,
E-Mail: r.rivera@hwk.de

Technologieberatung:
Sebastian Luber, Tel.: 06131/99 92 277,
E-Mail: s.luber@hwk.de

Internet:
hwk.de
handwerkskram.de

REDAKTION

Handwerkskammer Rhein Hessen
Dagobertstraße 2, 55116 Mainz
Tel.: 06131/99 92 100
E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich: Anja Obermann
Redaktion: Andreas Schröder
Tel.: 0179/90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de



Foto: © Kristina Schiller

Starker Auftritt des Handwerks beim Rheinland-Pfalz-Tag

Mit einem starken Auftritt überzeugte das rheinhessische Handwerk beim Rheinland-Pfalz-Tag Mitte Mai in Mainz. Auf Einladung der Handwerkskammer Rhein Hessen und der Kreishandwerkerschaften Mainz-Bingen und Alzey-Worms zogen zahlreiche Betriebsinhaber und Angestellte, Meister, Gesellen und Auszubildende beim Festzug durch die Landeshauptstadt. Für Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer, ist es wichtig, dass das Handwerk an solchen Tagen sichtbar wird. Das Handwerk müsse sich immer wieder in Erinnerung rufen. „Uns war aber auch wichtig, dass wir als Handwerk durch solche Aktionen das Gemeinschaftsgefühl untereinander stärken“, so Obermann. Inhaltlich wollte man mit der Teilnahme vor allem auf die Rolle des Handwerks bei der Umsetzung der Klimawende aufmerksam machen. Im Uhrzeigersinn: Handwerkskammerpräsident Hans-Jörg Friese führt den Zug der Handwerker über den Gutenbergplatz (o.l.). Die Dachdecker tragen das Zeichen ihres Gewerks, den Schieferhammer, im Umzug mit (o.r.). Der Festwagen des Handwerks vor der Staatskanzlei in Mainz (u.r.). Abschließendes Fest der Handwerker im Lichthof der Handwerkskammer (u.l.)

AS

KOMMENTAR

Chefs müssen aufwachen beim Thema Fachkräfte

Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer, beobachtet eine oft fehlende Bereitschaft der Handwerksunternehmer, sich persönlich dem Nachwuchs anzunehmen.

Seit Jahren reden alle vom Fachkräftemangel. Mit Abflachen der Corona-Pandemie scheint der Kampf um die Leute jetzt richtig ausgebrochen. In jedem einzelnen meiner Gespräche mit Handwerkerinnen und Handwerkern höre ich das gleiche Lied: „Wir suchen Leute“, „wir finden keinen“, „wir können Aufträge nicht mehr abarbeiten“. Zunehmend schränken Metzger und Bäcker ihre Ladenöffnungszeiten ein und schließen Filialen, weil sie die Theke nicht besetzen können. Ältere Betriebsinhaber schließen ab, weil sie keine Nachfolger finden. Wo man hinblickt, steht das Haus in Flammen. Aber was ist die Konsequenz in vielen Betrieben? Keine!

Solange wir am Telefon noch Aussagen hören wie „Um meinen Azubi kümmern? Dafür habe ich keine Zeit. Ich muss Geld verdienen“ (Originalaussage!), solange scheint die Lage ja doch nicht so schlimm

zu sein. Zumindest für den einzelnen Betrieb. Fürs Handwerk insgesamt ist sie dramatisch!

Mein Eindruck ist, dass das Thema Stellenbesetzung bei Azubis und ausgebildeten Gesellen oftmals eben nicht zur Chefsache gemacht wird. Die Angebote der Kammer und vieler anderer Organisationen werden aus Zeitmangel oder Desinteresse eben nicht wahrgenommen. Für technische Themen ist die Zeit dann aber doch vorhanden. Die Chefs müssen jetzt endlich stärker ran an die größte und drängendste Herausforderung ihres Betriebs! Keine Zeit, weil man Angebote an Kunden schreiben muss? Wenn es so weitergeht, können bald nicht mehr viele Angebote geschrieben werden, denn abarbeiten ist dann nicht mehr möglich.

Es geht um Themen wie Personalrekrutierung etwa über Anzeigen, Sponsoring des örtlichen Sportvereins, Social Media

oder andere Kanäle, es geht vor allem aber auch um das Thema „Personal halten“, also um Wertschätzung für die eigenen Mitarbeiter oder eben um das Thema Ausbildungsqualität. Zu all diesen Themen leisten wir intensive und individuelle Hilfestellung und das kostenfrei. Oder man engagiert einen Dienstleister. Aber ohne Engagement des Betriebs und ohne den echten Willen des Chefs geht es nicht. Da hilft auch der beste Dienstleister nicht weiter!



Anja Obermann

Foto: © Handwerkskammer Rhein Hessen

KOMMENTAR VON ANJA OBERMANN

BEKANNTMACHUNG

Einladung

Vollversammlung der Handwerkskammer Rhein Hessen

Gemäß §11 Absatz 2 der Satzung laden wir ein zur **157. Vollversammlung der Handwerkskammer Rhein Hessen** am Montag, 4. Juli 2022 um 15 Uhr im Berufsbildungszentrum 1, Robert-Bosch-Straße 8, 55129 Mainz.

Mainz, den 13. Juni 2022

Handwerkskammer Rhein Hessen

Hans-Jörg Friese Präsident
Anja Obermann Hauptgeschäftsführerin

Die vollständige Tagesordnung der 157. Vollversammlung der Handwerkskammer Rhein Hessen wird auf der Internetseite der Kammer unter hwk.de veröffentlicht.

Die Vollversammlung ist öffentlich. Eine Anmeldung unter info@hwk.de ist notwendig.

KHS Mainz-Bingen schafft Sprung in die schwarzen Zahlen

Die Kreishandwerkerschaft Mainz-Bingen hat finanziell herausfordernde Jahre hinter sich. Inzwischen ist die Hoffnung groß, dass eine Trendwende erreicht wurde. „Wir sind auf einem guten Weg“, stellte der vorsitzende Kreishandwerksmeister Stefan Korus bei der Frühjahrsdelegiertenversammlung der KHS Ende Mai in Mainz fest. Für das Haushaltsjahr 2021 hatte man ursprünglich noch mit einem fünfstelligen Minus gerechnet. Am Ende war es gelungen, das Jahr mit einem Plus von 6.600 Euro abzuschließen. Auch für das Jahr 2022 rechnet man inzwischen mit einem leichten Plus, wie Geschäftsführer Dirk Egner berichtet.

Hauptgrund für den erfreulichen Jahresabschluss sei neben Sondereffekten die Umstrukturierung der Geschäftsführung der Kreishandwerkerschaft, so Stefan Korus. Dirk Egner, bis dahin bereits als Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms bekannt, hatte im Spätsommer 2021 zusätzlich die Geschäftsführung der KHS Mainz-Bingen übernommen. Inzwischen profitierten beide Kreishandwerkerschaften von den Synergieeffekten, die dieses Arrangement mit sich bringen, so Egner. Denn häufig mache es für ihn keinen Unterschied, ob eine Aufgabe für eine oder zwei Kreishandwerkerschaften erfüllt werde. Waren früher zwei KHS-Geschäftsführer bei einem offiziellen Termin in Rhein Hessen, vertritt Egner jetzt Alzey-Worms und Mainz-Bingen. Das spart Zeit und Geld. Auch mit Blick auf die Angebote arbeiteten die beiden Kreishandwerkerschaften immer enger zusammen. Ein Beispiel seien gemeinsame Veranstaltungen für die Mitgliedsbetriebe. Ziel sei es, die Angebote stetig zu verbessern, so Egner.

Auch in Bezug auf die Zahl der Mitgliedsbetriebe der Innungen konnte Dirk Egner positives berichten. 2021 war es gelungen, 14 neue Betriebe für eine Mitgliedschaft in den Innungen der KHS zu gewinnen. 2022 setze sich dieser positive Trend bisher fort. Bis Ende Mai hätten sich bereits sieben weitere Handwerksunternehmen für die Mitgliedschaft in einer Innung entschieden.

Für die nächsten Monate kündigte Stefan Korus an, einen Schwerpunkt auf das Thema Berufsorientierung legen zu wollen. Vor allem plane er, wieder vermehrt in Schulen zu gehen und dort für das Handwerk zu werben. Diese wichtige Praxis sei in den vergangenen Jahren aufgrund der Coronakrise nicht möglich gewesen und müsse jetzt wiederbelebt werden.

AS

Qualität und Quantität gehen Hand in Hand

NACHWUCHS: Berufsinformationsmessen Alzey und Worms locken Schüler und Eltern.

Nach zwei Jahren voller Beschränkungen ist in Rheinhessen die Hoffnung groß, dass die für das Handwerk so wichtigen Berufsinformationsmessen (BIM) 2022 wieder zu alter Normalität zurückkehren können. Bislang ist die Bilanz gut. Nach der BIM Ingelheim, die Anfang April den Auftakt machte, ermöglichten im Mai auch die Berufsinformationsmessen Alzey und Worms zahlreichen jungen Menschen und ihren Eltern, sich über eine Ausbildung in der Region zu informieren.

Seitens der Hauptorganisatoren – der Wirtschaftsförderung Alzey-Worms (WfG) für die BIM Alzey und die IHK für Rheinhessen für die BIM Worms – zeigte man sich mit der Resonanz auf die beiden Veranstaltungen durchaus zufrieden. „Dass der direkte Kontakt mit den jungen Menschen wieder möglich war, freute die Arbeitgeber sehr“, bilanzierte WfG-Geschäftsführerin Kerstin Bauer für die Messe Alzey. Der Andrang sei vormittags sehr gut gewesen und erst am Nachmittag zurückgegangen – „in starker Konkurrenz mit sommerlichen Temperaturen“.

Auch Dirk Egner, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms, sprach von guten Veranstaltungen. Die Kreishandwerkerschaft teilte sich einen Messestand mit dem Team der Ausbildungsabteilung der Handwerkskammer Rheinhessen. Dass man sich in Alzey infolge der Coronakrise noch auf einen Messetag – den Messesamstag – begrenzt habe, sei aber zu spüren gewesen, so Egner. Bei Berufsbildungsmessen gelte der Freitag allgemein als Tag der Quantität, der Samstag als Tag der Qualität. Am Freitag kommen komplette Schulklassen, am Samstag einzelne, oft interessierte und gut informierte Jugendliche mit ihren Eltern. Die Qualität habe am Messesamstag daher in jedem Fall gestimmt, attestierte Egner. Aber auch un-

ter den Schülern, die an Freitagen im Klassenverband über die Messe schlendern und sich in erster Linie darüber freuen, nicht in der Schule sein zu müssen und vielleicht das eine oder andere Werbegeschenk abstauben zu dürfen, könne man immer auch den einen oder anderen für eine Ausbildung im Handwerk interessieren. Egner hofft daher, dass man auch in Alzey 2023 wieder zum zweitägigen Modell zurückkehren wird. Hier habe die BIM in Worms in diesem Jahr die Nase vorne gehabt. Es sei spürbar gewesen, dass Worms aufgrund der zwischenzeitlich niedrigen Inzidenzen zum Messetermin auch 2021 hatte stattfinden können. 2022 war an zwei Messtagen alles fast beim Alten.

Augenscheinlich gilt das im Positiven wie im Negativen. Die Hoffnung, dass die Berufsorientierung nach der Krise überall mit neuem Elan angegangen wird, wurde jedenfalls enttäuscht. Der Grad der Vorbereitung, mit dem die Schülerinnen und Schüler am Freitag in Worms auf die Messe geschickt wurden, habe sich von Klasse zu Klasse spürbar unterschieden. „Ich würde mir wünschen, dass die Schulen die jungen Menschen besser auf den Besuch der Messen vorbereiten, denn wenn die Grundlagen fehlen, sind gute Gespräche oft nicht möglich“, so Egner.

Auch wenn in Worms in diesem Jahr erfreulich viele Handwerksunternehmen mit einem eigenen Stand auf der BIM vertreten gewesen seien, wünsche er sich doch ein noch größeres Engagement der Betriebe, so Egner. „Die beste Werbung für das Handwerk ist, wenn auch ein Handwerker am Stand steht“. Er sei bereits mit Überlegungen an IHK und Wirtschaftsförderung herantreten, das Handwerk auf zukünftigen BIMs auf einer eigenen Handwerkermeile vorzustellen. „Dafür brauchen wir aber auch Betriebe, um die Meile zu füllen“. AS



Dirk Egner (l.) und Matthias Kafitz (r.), Leiter des Fachbereichs Ausbildung der Handwerkskammer Rheinhessen, mit dem Team von Kammer und Kreishandwerkerschaft auf der BIM in Alzey.



Einfacher Bodenaushub, nicht recycelbarer Bauschutt, stellt die Bauwirtschaft in der Region vor Herausforderungen und treibt den Preis für Bauherren nach oben.

Handwerk wirbt für Deponie in Laubenheim

POLITIK: Bauwirtschaft und Handwerkskammer kritisieren Argumentation von Mainzer Umweltdezernentin – Deponie in Mainz senke Kosten für den Steuerzahler und spare CO2.

VON ELENA JOSER

Der Entschluss von Umweltdezernentin Janina Steinkrüger (Grüne), das Planfeststellungsverfahren für die Bauschutt-Deponie in Mainz-Laubenheim im Juli mittels Stadtratsbeschluss aufheben zu lassen, stößt bei den Vertretern der Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz, der Bauinnungen Bingen und Mainz sowie der Handwerkskammer Rheinhessen auf Unverständnis. „Wir waren sehr überrascht, als sie im April sagte, sie wolle das Verfahren drei Jahre vor Vollendung einstellen“, führte Dominik Ostendorf, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, in das Thema ein. Zumal Steinkrügers Vorgängerin, die heutige Umweltministerin Katrin Eder (Grüne), im Jahr 2020 noch die Bedeutung der Deponie hervorgehoben hatte.

Hochbrücke nicht entscheidend

„Der Bauboom gehe zurück, deshalb werde die Deponie in Laubenheim nicht mehr gebraucht. Wir sehen das nicht“, sagte Peter Karrié, Obermeister der Bauinnung Mainz. Mit dem Ausbau der Biotechnologie in Mainz sei ein weiterer Bauboom zu erwarten. Oberbürgermeister Michael Ebling (SPD) rechne mit 5.000 neuen Arbeitsplätzen. Gewerbeeinheiten, Wohneinheiten und Infrastruktur seien nötig. Hinzukämen die 12.000 Wohneinheiten, die derzeit fertiggestellt werden. Nicht der Abbruch der Mombacher Hochbrücke, bei dem der Großteil des Abbruchmaterials recycelbarer Bauschutt sei, mache die Deponie notwendig, sondern die Mainzer Großbauprojekte (Zollhafen, Heiligkreuz-Areal, GFZ-Kaserne und Lerchenberg).

Ein weiterer von Steinkrüger angeführter Grund sei, dass die Stabilität des Hangs im Laubenheimer Steinbruch gefährdet sei. „Wir können das Gutachten nicht einsehen“, gestand Karrié. „Aber wir fragen uns, warum. Denn in der Regel stabilisiert man einen Hang am besten, indem man ihn vom Fuß her anschüttet und die freie Hangfläche reduziert.“ Genau das würde durch die Verfüllung des Steinbruchs passieren.

Das Argument, dass durch den Recycling-Trend der Deponiebedarf zurückgehe, sei ebenfalls nicht nachvollziehbar. „Es ist die Frage, was recycelt werden kann und was deponiert werden muss“, meinte Tim Gemünden, Geschäftsführer von Gemünden Bau. Bauunternehmen würden bereits 90 Prozent des anfallenden Bauschutts recyceln. Es blieben nur geringe Mengen von nichtrecycelbarem Material, darunter Asbest. „Manche Stoffklassen gehen nach Holland oder in die neuen Bundesländer, weil wir in Rheinland-Pfalz jetzt schon keine Kapazitäten mehr haben“, erklärte Gemünden. Asbest müsse auf eine dafür zugelassene Deponie gefahren werden. Die Laubenheimer Deponie sei hierfür ohnehin nicht vorgesehen und daran werde auch seitens der regionalen Bauwirtschaft nicht gerüttelt. Auf ihr sollen Bodenaushübe gelagert werden, die so belastet sind, dass sie nirgendwo anders eingesetzt werden können. „Ihr Anteil macht allein bei Gemünden zwei Drittel des anfallenden Erdmaterials aus.“

Es sei absehbar, dass die Deponie in Framersheim nicht mehr lange ausreiche, meinte Karrié. Mit einer Kapazität von einer Millionen Kubikmetern, sei sie allein mit den geplanten Projekten von Gemünden und Karrié in 3,5 Jahren gefüllt. Und

die Deponien in Wiesbaden stünden, wenn überhaupt, nur eingeschränkt zur Verfügung. Hinzukomme, dass jede Lagerung in einem anderen Bundesland mit Aufwand verbunden sei. Entsorgung ist Ländersache, daher müsse bei der Deponie eines anderen Bundeslands erst angefragt werden. Schnell stiegen dann die Kosten für Transport und Unterbringung auf etwa 50.000 Euro. Diese würden auf den Kunden umgelegt.

Dialog wieder aufnehmen

Mit einer Deponie in Laubenheim stünden weitere 2,5 Millionen Kubikmeter zur Verfügung. Sollte sie nicht realisiert werden, gebe es längere Transportwege. Höhere Kosten, höherer Benzinverbrauch und höherer CO2-Ausstoß seien die Folgen. Die Mehrkosten trage der Bauherr oder die bauende Privatperson und, bei öffentlichen Bauprojekten wie Straßen, Schulen und Kitas, der Steuerzahler. „Die Kosten für den Transport machen jetzt schon zwischen 20 und 25 Prozent des Auftragsvolumens aus. Manche Projekte werden deshalb abgebrochen“, sagte Thomas Weiler, Hauptgeschäftsführer der Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz. „Wenn es noch teurer wird, werden sich viele überlegen, ob sie in Mainz bauen.“ Sollte das Vorhaben wie angekündigt abgebrochen werden, dauere es mindestens zehn Jahre, bis eine Deponie an einem anderen Standort geplant und umgesetzt werden kann, so Weiler. Aber andere Standorte für eine Deponie nahe Mainz sehen die Vertreter der Bauwirtschaft und der Kammer nicht. Daher wollen sie den Dialog mit der Stadt wiederaufnehmen. Mit der Deponie in Laubenheim nehme die Stadt eine Vorbildfunktion ein und setze ein positives Signal an die Wirtschaft.



Mitarbeiter im Handwerk einstellen – mit rechtssicheren Arbeitsverträgen

Sparen Sie sich die zeitaufwändige Gestaltung von Arbeitsverträgen – nutzen Sie die eigens fürs Handwerk erstellten Vordrucke.

Der Vertragssatz enthält:

- Vertrag für Arbeitgeber,
- Vertrag für Arbeitnehmer,
- rechtliche und formale Hinweise für den Arbeitgeber

Immer aktuell erhältlich unter www.vh-buchshop.de/recht

Auflage 2021: mit aktualisierten Regelungen zur Ausschlussfrist (§ 7) und zur Kurzarbeit (§ 8)

DIN A4, Blockleimung
Block zu 10 Verträgen
€ 18,00
inkl. MwSt. zzgl. Versand

Preisänderungen/Irrtümer vorbehalten